

Neue Folge Nr.26  
Gesamtfolge Nr.57  
März 1965



*Infla-*

# *Berichte*

INFLA-BERLIN E. V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Joachim Pidun, Berlin-Steglitz, Sentastraße 5

WIEN LÄDT ZUR WIPA 1965



Wiener Internationale Postwertzeichenausstellung 1965

4. - 13. Juni 1965

Wien - Hofburg

Wien - Messepalast

Seiten-Numerierung: Die INFLA -Berichte werden in Zukunft nur innerhalb eines Jahres durchnummeriert.

Als Beilage zu diesem Bericht liegt eine Ergänzung zur Arbeit über die Marke 800T /500 (Festschrift anlässlich der Verleihung der Kobold-Medaille, INFLA-Berlin 1954) von Dipl. Ing. E.Peschl, Passau, lose bei. Einzelexemplare können bei INFLA-Berlin nachbestellt werden (DM 1. -).

Unser Schatzmeister, Herr Albert KAISER, ersucht die Mitglieder, die Mitgliedsbeiträge nur auf das Postscheckkonto 62 222 Berlin-West einzuzahlen und eine Verrechnung nicht mit der Abrechnung des Rundsendeverkehrs zu verquicken.

### Nachruf

Im Jahre 1964 sind folgende Mitglieder verstorben:

Eduard	AHLSCHWEDE
Dr. Leonhard	BÜTSCHLI
Erwin	LINDEMANN
Alfred	TRÖNDLE
Willi	WIEGAND

INFLA-Berlin wird ihnen ein ehrendes Angedenken bewahren.

### Nachruf

Am 18. Oktober 1964 verstarb nach langer, schwerer und mit viel Geduld getragener Krankheit unser lieber

Fritz EMMEL ,

Ehrenmitglied von INFLA -Berlin und Träger der silbernen Ehrennadel des Bundes Deutscher Philatelisten, Bundesprüfer für Württemberg-Inflation. Als Leiter der Prüfstelle für Württemberg von INFLA-Berlin hat er sich um unseren Verein große Verdienste erworben. Wir verdanken ihm grundlegende Feststellungen über die Württemberg-Inflationsausgaben und deren Entwertung.

Fritz Emmel wird uns ein ständiges Vorbild sein und für uns unvergessen bleiben.

F.G.

## Wiener Internationale Postwertzeichenausstellung WIPA 1965

In Wien findet in der Zeit vom 4. - 13. Juni 1965 die Wiener Internationale Postwertzeichenausstellung statt, die Wien wieder in den Blickpunkt des philatelistischen Interesses stellt. Die letzte derartige Postwertzeichenausstellung internationalen Charakters, die allen Briefmarkensammlern noch bestens in Erinnerung sein dürfte, hat im Jahre 1933 stattgefunden. Zu dieser Ausstellung erschienen die WIPA-Marke und der WIPA-Block, die heute zu den begehrtesten Sammlerstücken aus der Zeit der Ersten Republik gehören. Eine für die damalige Zeit enorm hohe Besucherzahl von 42.000 Interessenten sowie die Abhaltung von 12 Kongressen zeigte schon damals die Bedeutung Wiens auch in philatelistischer Hinsicht.

Für die derzeitige Internationale Postwertzeichenausstellung 1965 waren die Anmeldungen so zahlreich, daß die Ausstellungsräumlichkeiten getrennt werden mußten; man wird in der Wiener Hofburg (Kongreß-Zentrum) die Marken aus der Zeit bis 1900 und im Wiener Messepalast die Marken nach 1900, Motivsammlungen und Literatur sehen können. Bisher sind etwa 800 Objekte aus 39 Ländern vorangemeldet worden, die einen Wert von ca. 1 Milliarde Schilling repräsentieren, darunter Sammlungen der bedeutendsten Philatelisten, wie z. B. Ihrer Majestät der Königin Elisabeth II von Großbritannien, S. A. S. Fürst Rainer von Monaco, Seiner Eminenz Kardinal Speilmann (New York), Mr. C. J. Robertson (England), Mr. Mare Fitch (England) u. a. m. Außerdem werden sozusagen als Glanzstück der Ausstellungen zwei Mauritius "POST OFFICE" (blau und orangerot), aus Privatbesitz, zu sehen sein. Dominierend sind bei den Ausstellern mit 139 Kollektionen die Sammler aus der Deutschen Bundesrepublik, gefolgt von den Philatelisten Großbritanniens und der Schweiz. Eine genaue Aufstellung über das, was zu sehen sein wird, kann leider noch nicht gegeben werden, da zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichtes noch nicht feststeht, was von den eingereichten Kollektionen gezeigt werden wird. (Annahmeschluß für die Voranmeldung, ursprünglich 31.X.1964, wurde auf den 31. Jänner 1965 verschoben.) Soweit es die bisherige Auswertung der Anmeldungen ergeben hat, werden ca. 60 Sammlungen im Ehrenhof und in der Ehrenklasse zu sehen sein. Unter den Sammelgebieten in der Konkurrenzklasse ist naturgemäß Österreich mit 39 Sammlungen das am stärksten vertretene Gebiet, dicht gefolgt von 35 Sammlungen Altdeutscher Staaten; dabei sind 7 Altdeutschland-Spezialsammlungen und weitere Spezialsammlungen folgender Altdeutscher Staaten: Baden (5), Bayern (3), Bergedorf (1), Braunschweig (2), Bremen (2), Hamburg (1), Hannover (3), Helgoland (1), Lübeck (2), Oldenburg (1), Preussen (1), Sachsen (2), Schleswig (1), Thurn & Taxis (2), Württemberg (1), DR Brustschilder 1872 - 74 (eine große Spezialsammlung) und viele weitere Deutschland-Sammlungen nach 1872. Unter diesen ist möglicherweise eine Spezialsammlung (von einem unserer Mitglieder) über

die 50 Mia -Marke der Deutschen Inflationszeit. Ferner werden zwei Spezial-sammlungen Feldpost ab 1750 zu sehen sein, weiters mehrere Sammlungen- Deutsche Kolonien u.v.m. Auch die Schweiz und Liechtenstein sind mit 18 bzw. 19 derartigen Objekten gut vertreten. Weiters wurden 134 thematische Sammlungen angemeldet. Für die Literaturklasse wurden bisher über 60 philatelistische Werke und Fachzeitschriften genannt. Außerdem werden Exponate der Postverwaltungen folgender Länder zu sehen sein: Argentinien, Belgien, Bundesrepublik, Dänemark, DDR, Finnland, Großbritannien, Island, Israel, Jugoslawien, Liechtenstein, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, San Marino, Schweden, Schweiz, CSSR, Türkei, Ungarn und USA.

Im Zuge der Internationalen Postwertzeichenausstellung werden folgende Kongresse abgehalten: 8.Juni - Kongreß der Association Internationale des Experts Philatéliques; 9./10.Juni - Kongreß der Fédération Internationale des Sociétés Aérophilateliques; 11. /12.Juni - Kongreß der Association Internationale des Journalistes Philatéliques; 14. /15.Juni - Kongreß der Fédération Internationale der Philatelie.

Anlässlich dieser Ausstellung führt der Österreichische Automobil-, Motorrad- und Touring-Club (ÖAMTC) und sein Zweigverein MSC Enzian eine internationale Sternfahrt für Kraftfahrzeuge aller Art nach Wien durch. Nähere Bedingungen für diese Veranstaltung sind beim ÖAMTC, Wien I, Schuberting 7., zu erfragen.

Das Wiener Dorotheum lädt alle Philatelisten zu einer großen Sonderauktion ein, die während der Ausstellungswoche durchgeführt wird und auf der ausgesuchtes Material zur Versteigerung kommen wird.

An kulturellen Veranstaltungen stehen bis jetzt den Besuchern folgende zur Verfügung:

Donnerstag, 10.Juni:	Staatsoper "Don Giovanni"
Freitag, 11.Juni:	Spanische Hofreitschule
unbestimmt	Jause im Augarten bei den Wr. Sängerknaben
unbestimmt	Besuch des Stiftes Klosterneuburg (Verduner Altar) und Heurigenbesuch
jeden Tag	Stadtrundfahrten.

Da die Ausstellung in den Rahmen der Wiener Festwochen fällt, sind für jeden Geschmack genügend verschiedene Veranstaltungen vorhanden. Aus diesem Grunde sind aber auch umgehende Vorbestellungen notwendig (insbesondere für Staatsoper und Hofreitschule). Diese sind zu richten an Dipl.Ing. L.Smids, Wien XIII, Stuweckengasse 23.

Zur Werbung für die WIPA 1965 wurde bereits 1964 von der Österr. Postverwaltung eine sog. Vorserie von Briefmarken mit Zuschlag ausgegeben, unter dem Motto "Wien lädt zur WIPA". Diese Markenserie zeigt in acht Himmelsrichtungen das Panorama von Wien. Die Serie erschien in einer Auflage von 2,5 Millionen Stück, der Zuschlag dient zur Förderung der Ausstellung. (8 Werte zu je S 1, 50 + -, 30.)

Die zur Ausstellung erscheinende Hauptserie läuft unter dem Motto "Die Entwicklung des Briefes" und zeigt auf 6 Werten mit Zuschlag, Briefe aus verschiedenen Zeitepochen. Das Nominale der Serie beträgt S 17,50 + 4,50 Zuschlag. Die Auflage wird ca. 2 Millionen betragen. Um unseren Mitgliedern, auch denen, die zur Ausstellung nach Wien kommen können, den Erwerb der WIPA-Serie zu erleichtern, wird gebeten, Bestellungen (bis 5 Sätze) an Herrn Dipl. Ing. L. Smidt, Wien, zu richten. Sammler, die mehr als 5 Sätze bestellen wollen, werden gebeten, diese Bestellung an die Österr. Postverwaltung direkt zu senden.

Gleichzeitig werden auch offizielle Postkarten und Briefumschläge (ohne Markeneindruck) aufgelegt, die nach Art der Österr. Bildpostkarten jeweils eine der neun verschiedenen Vignetten eingedruckt erhalten. Von diesen Ganzsachen werden nur komplette Serien zu 9 Stück abgegeben. Eine Serie Karten kostet S 5,-, eine Serie Briefumschläge S 8,-. Bestellungen unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages + Spesenpauschale (S 5,- für Ausland) auf das Konto 5-625-617/01 (Organisationskomitee WIPA 1965 septo Vignetten) bei der Österr. Länderbank AG., Wien (deren Postscheckkonto Wien 179 753) sind schriftlich an das Organisationskomitee WIPA 1965, Abteilung Vignettenversand, Wien IX, Universitätsstraße 8, zu richten.

Die Poststempel, die für die WIPA einladen und werden sind:



- 1) Für die Vorserie bei folgenden Patentämtern: Wien 101, Linz, Graz, Klagenfurt, Innsbruck, Salzburg, Bregenz, Eisenstadt (das sind die Landeshauptstädte).
- 2) Ab 1.Sept.1964 laufen Werbestempel der Stempelmaschinen bei folgenden Postämtern: Wien 76, Wien 101, Eisenstadt, St. Pölten, Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt.
- 3) Sonderstempel zur Ausstellung und zu den Kongressen werden folgende erscheinen:
  - Ausstellung Wien-Hofburg (Postbote)
  - Ausstellung Wien-Messepalast (Postreiter)
  - FIP-Kongreß (Brief)
  - A. I. E. P. -Kongreß (Postkutsche)
  - FISA-Kongreß (Flugzeug)
  - A. I. J. P. -Kongreß (Lokomotive)
  - Tag der FIP (Dampfschiff)

Zur Förderung und zur Werbung der WIPA 1965 wurde vom Ausstellungskomitee Vignetten herausgegeben, von denen die erste Serie, ein ungezählter Achterbogen mit rot-weiß-roter Umrandung und WIPA-Emblem, in kürzester Zeit vergriffen war. Dieser Block mit acht Vignetten wurde in drei Auflagen mit insges. 52.000 Blocks hergestellt und dem Vernehmen nach wird dieser Block bereits in Deutschland mit DM 15,- gehandelt!! Die zweite Serie beinhaltet die Ansicht von 9 österr. Städten nach alten Stichen, u. zw. Bregenz, Innsbruck, Klagenfurt, Graz, Linz, Melk, Eisenstadt, Salzburg und Wien, die in Bögen zu 25 Stück gedruckt wurden und von jeder Stadt in einer anderen Farbe sind. Diese Vignetten werden kostenlos, jedoch nicht in geschlossenen Serien, ausgegeben. Außerdem erschienen diese 9 Vignetten in Form eines nummerierten Blocks mit Randinschrift, der jedoch S 10,- +Porto kostet.

Der Eintrittspreis für den einmaligen Besuch beider Ausstellungshäuser wird S 20,- betragen, wobei jeder Eintrittskarte ein Neudruck der WIPA-Marke von 1933 beigegeben wird. Dieser Neudruck wird vom Originaldruckstock, wahrscheinlich in der Originalfarbe blau und im gleichen Herstellungsverfahren, Kupferdruck, hergestellt. Er ist ungezählt als Kleinbogen mit Umschrift und Aufschrift "Neudruck". Dieser Neudruck erscheint in beschränkter Auflage; es ist aber dafür gesorgt, daß jeder Besucher in den Besitz eines Neudruckes kommt. An die Ausgabe eines WPA-Blockes mit vier Neudrucken ist nicht gedacht. Ob eine Dauereintrittskarte für die gesamte Ausstellungszeit kommt, ist noch nicht entschieden. -Wir wollen versuchen, alle unsere Mitglieder, die nach Wien kommen, in einem kleinen netten Hotel gemeinsam unterzubringen und bitten daher für Interessenten um eheste Voranmeldung mit Terminangabe an Dipl. Ing. L. Smidt, 'Wien. G. Z.

Die INFLA-Prüfungsstelle für Württemberg gibt folgendes bekannt:

Seit zwei Jahren erscheint im Michelkatalog bei Württemberg unter der Nummer 158F ein Fehldruck 3 Mark ultramarin. Bei dieser Abart, welche ohne Wissen oder Mitwirkung der Arge "Württemberg-Dienst" in den Katalog aufgenommen wurde, handelt es sich nach meiner Überzeugung um geschnittene Farbmusterdrucke aus Makulaturbeständen, welche in vermehrtem Maße geschnitten und nachgezähnt auf den Markt kommen. Die Zähnung ist so schlecht ausgeführt, daß sie auch Laien als nicht original leicht kenntlich ist. Es versteht sich von selbst, daß die INFLA-Prüfstelle eine Signierung dieser Marke ablehnt.

H.K.

800 T/500 -Michel Nr.307

Durch freundliche Überlassung der Prüfungsergebnisse bis in die neuere Zeit hat uns Herr Dipl.Ing.Peschi die Möglichkeit gegeben, eine Ergänzung zu den Forschungsergebnissen der 800 T/500, Michel Nr.307, herauszubringen. Die lose beigelegten Tabellen gelten als Ersatz oder Ergänzung für die Tabellen, die in der "Festschrift der INFLA 1954" enthalten sind.

Nach Angabe von Herrn Peschi sind seit Drucklegung des Sonderdruckes im Jahre 1954 bis heute 30 lose Stücke, darunter ein Viererblock, als "echt gebraucht" geprüft worden, 7 Briefe als Mischfrankaturen mit 21 Stück und in letzter Zeit - in die Ergänzung noch nicht einbezogen - ein Brief mit einem 25er-Block. Die Briefe sind durchwegs bunte Sammlerfrankaturen, welche später meist in Briefstücken aufgeteilt wurden; sie liefen spät im November und in einigen bisher nicht bekannten OPD-Bezirken.

Das gesamte nachträglich erfaßte Material, mit Ausnahme des oben erwähnten und in diesem Bericht näher beschriebenen Briefes mit dem 25er-Block, macht etwa 10% des bisher schon registrierten aus. Grundlegende Änderungen gegenüber den bisherigen Feststellungen ergeben sich dadurch jedoch nicht.

L.S.

## Soweit ist es gekommen !

In einem weitverbreiteten wirtschaftlichen Mitteilungsblatt aus Politik und Wirtschaft fand ich kürzlich die folgende Mitteilung:

Auf dem Briefmarken-Sektor beweisen die augenblicklichen Versteigerungen erneut, daß Altdeutschland und die klassischen Ausgaben der west-europäischen Staaten uneingeschränktes Interesse finden. Aber auch einige Sätze der Bundesrepublik legen jetzt ihre Bewährungsprobe als sehr gute Kapitalanlage ab; wir denken hier z.B. an den Posthorn-Satz des Jahres 1948. Auch wenn Ihnen dafür heute schon fast 400 DM geboten werden, sollten Sie unter gar keinen Umständen verkaufen.

Halten Sie Ihre Söhne und Töchter zum Sammeln an, es entspannt und bringt Gewinn. Neuheiten-Abonnements könnten als Weihnachtsgeschenk eine Rolle spielen. Hier ein eindrucksvolles Beispiel: Ein Abonnement zur automatischen Lieferung aller von der Bundespost, Berlin und dem Saargebiet herausgegebenen Marken kostete von 1948 bis 1960 sage und schreibe 181,40 DM. Im Jahre 1963 verkaufte der Bezieher dieses Neuheiten-Abonnements seine Marken wieder an dieselbe Firma, bei der er das Abonnement laufen hatte. Erlös: 2731,50 DM. Der Einsatz konnte also im Verlauf von 15 Jahren auf das 14fache gesteigert werden. Für ein Hobby ein schönes Resultat.

Auf unsere Veranlassung hin hat ein befreundeter Verlag ein Büchlein herausgebracht, das den Titel trägt "Briefmarken als Geldanlage"; Sie können es zum Originalpreis von 9,80 DM bei uns abrufen.

Die Unterstreichungen sind auch im Original.

Die Briefmarken, Gegenstand unserer Liebhaberei, werden unverblümt als Spekulationsobjekte offensichtlich auch Nichtsammlern empfohlen. Als solche würden die Briefmarken auch den Gesetzen der Börsenspekulation unterliegen. Wir können also mit "Hausse" und "Baisse" rechnen, mit künstlichen Preismanipulationen, mit Vermögensgewinnen und letzten Endes auch mit Vermögensverlusten, die unter Umständen auch manchem verärgerten Sammler das Weitersammeln verleiden mag. Ich persönlich sehe große Gefahren für unsere Liebhaberei aufkommen, falls sich das Wert- und Spekulationsdenken weiter ausbreiten wird.

Zunächst sei auf folgendes aufmerksam gemacht: Hinter jeder Aktie, die an der Börse gehandelt wird, steht ein lebender Betrieb mit echten Werten und Erträgen. Dasselbe gilt für Industrie-Anleihen. Bei öffentlichen Anleihen haftet der Staat oder eine andere Körperschaft, die ebenfalls Vermögensdeckung haben und ein wirtschaftliches Leben führen. Selbst Gold und Silber haben,



da sie offizielle allgemeine Währungsdeckung darstellen, einen echten Wert.

Die Briefmarken haben aber lediglich einen eingebildeten Wert, der sich in der Regel nach Angebot und Nachfrage richtet. Die Nachfrage kam bisher letztlich allein aus Sammlerkreisen. Wäre der Bedarf der Sammler voll gedeckt, wäre also die Nachfrage gesättigt, müßte der Preis der Marken theoretisch auf DM 0,- herabgehen. Daß dieses Gesetz nie bis zur letzten Konsequenz aufging, ist zum erheblichen Teil dem Umstand zuzuschreiben, daß sich die Zahl der Sammler bisher ständig erhöhte, die Nachfrage also ständig vorhanden war und stieg. Wie aber, wenn die Zahl der Sammler wirklich einmal stagnieren sollte und eine Nachfrage nicht mehr vorhanden ist?

Bei Marken mit hoher Auflagezahl und verhältnismäßig niedrigem Einstandspreis läßt sich ein Preis allenfalls künstlich halten, ohne daß es aber zu lukrativen Umsätzen kommt.

Bei Marken mit geringer Auflagezahl oder klassischen Marken, von denen sich nur verhältnismäßig wenige erhalten haben, die also in der Regel auf Auktionen gehandelt werden, gilt das Gesetz von Angebot und Nachfrage sehr viel konsequenter: Wenn es 100 Interessenten für nur eine Marke gibt, wird der sie erhalten, der am meisten dafür anlegen kann und will. Die restlichen 99 Interessenten werden von dem Hundertsten abgeschlagen. Kommt aber eine weitere Marke zum Angebot, wird der sie erhalten, der am meisten nach dem Hundertsten ausgeben wollte. Der Preis wird also schon niedriger sein.

Also: Je größer das Angebot bzw. je geringer die Nachfrage, desto niedriger auch der im freien Kräftespiel sich ergebende Preis.

Die bisher ständig gestiegenen Preise sind neben der angestiegenen Zahl der Sammler übrigens auch noch dem Umstand zuzuschreiben, daß mehr Geld da ist und für Liebhaberei mehr ausgegeben werden kann (das Wort "Inflation" möchte ich in diesem Zusammenhang lieber nicht ausdrücklich nennen).

Schon bisher war das Gesetz von Angebot und Nachfrage zum Teil dadurch beeinflußt, daß Händler (und Sammler?) Hortungsbestände anlegten, um künstlich Preise zu halten oder zu steigern. Auch die Auflagenpolitik kommunistischer Staaten und anderer philatelistischer Raubstaaten muß hier genannt werden. Während also beim "Angebot" schon bisher manipuliert wurde, gab es keine Störungen auf der "Nachfrage"-Seite, da wir es hier allein mit dem Kreis der Sammler zu tun hatten.

Jetzt sollen zu den Sammlern als Abnehmer auch die Spekulanten kommen. Um die oben erwähnte eine Marke streiten sich also nicht 100, sondern angenommen 200 Interessenten. Der leistungsstärkste der 200 erhält die Marke, aber zu einem höheren Preis, für den sie der 100. bekommen hätte. Nun will aber auch dieser 200. die Marke, sein Spekulationsobjekt, einmal verkaufen,

und zwar mit Gewinn. Ist die Zahl der Interessenten inzwischen auf 300 (oder die Geldentwertung weiter) gestiegen, geht seine Rechnung auf. Wie aber, wenn es dann nur noch 100 Interessenten sind? Dann kann nur noch mit Verlust verkauft werden. Alle Spekulanten werden aber bei nachlassender Konjunktur sich von ihren Marken trennen wollen. Es stehen dann den 100 ernsthaften Sammlern nicht nur 1, sondern unter Umständen noch mehr Marken als Angebot gegenüber. Der Preis wird also noch mehr fallen! Sammler, die vorher zu überhöhten Preisen gekauft haben, erkennen jetzt ihren Wertverlust, werden verärgert und geben unter Umständen das Sammeln auf und verkaufen. Einer weiter schwindenden Sammlerzahl steht ein weiter gestiegenes Angebot gegenüber, also weiter fallende Preise! Jetzt haben wir die gefährliche Preisverfallspirale, aus der es theoretisch kaum ein Entrinnen gibt (praktisch wird irgendwann die Stabilisierung kommen, da es immer Sammler mit einem, wenn auch geringerem Nachfragebedarf geben wird).

Wir haben ähnliches, was ich eben für unsere Briefmarken so schwarz geschildert habe, übrigens schon einmal in der Geschichte erlebt: Bei der Tulpenspekulation in Holland.

Jedem Spekulanten sei ein Studium dieser Episode dringend empfohlen!

SCH.

### Geächtete Marken

In einem alten "Germania-Bericht" fand ich folgende Notiz:

"Am 30. März 1925 starb in Charlottenburg ein Markenkenner und Prüfer, dessen Prüfungszeichen auf der Rückseite einer Marke als zuverlässiger Freibrief auf Echtheit in allen Kulturstaaten galt. Es war der uns älteren Sammlern wohlbekannt Max Thier. Im Laufe seiner jahrzehntelangen Prüfertätigkeit haben ihm vom In- und Ausland eine unzählbare Menge seltener Marken zur Begutachtung vorgelegen ... Marken, denen Thier sein Echtheitszeichen versagen mußte, bekamen die Einlieferer scheinbar ohne direktes Kennzeichen zurück. Aber trotzdem hatte Thier Falschstücke oder reparierte Marken mit einem Merkmal versehen. Die Sammlerwelt hat er von diesem Geheimzeichen nicht unterrichtet, und nur durch Zufall entdeckte ich seinerzeit dasselbe ... Thiers Geheimzeichen auf falschen Marken bestand in einem winzig kleinen Pünktchen, das er in schwarzgrauer Farbe, vielleicht mit einer Nadelspitze, auf der Markenbildunterseite in der rechten unteren Ecke anbrachte. Bei ungezähnten Marken befindet es sich knapp 1 mm vom Eck der Marke entfernt und bei gezähnten Marken in der Mitte des Eckzahnes. Mit der Lupe ist dieses Pünktchen leicht zu erkennen, während es dem unbewaffneten Auge kaum auffällt ..."

## Fälschungs -Meldungen

### Fernpostkarte mit 2 x 20 Mio dchstn. (MiNr.319B), Detmold 4.11.23

Von dieser echt gelaufenen Bedarfspostkarte wurde die richtige Frankatur 2 x 20 Mio gez., abgelöst und durch 2 Stück 20 Mio dchstn. ersetzt; der auf den Marken fehlende Stempelabdruck ist sehr täuschend nachgemalt. In ähnlicher Weise gefälscht lagen vor: 20 Mk Rhein-Ruhr, Charlottenburg 23.8.23 und 800T /500 Gmünd (Postamt Nr.2) 8.Okt.23.

E.P.

### Germaniawerte 2 - 80 Pfg. ohne Wasserzeichen ungezähnt

mit Stempel "Neukölln 1" und "Belgrad (Persante) 2 mit verschiedenen Daten von 1919. Da die Stücke regulär nicht in Verkehr kommen konnten, wird vermutet, daß es sich um nachgestempelte Kellerware (defekte, ungebrauchte Stücke) handelt.

E.P.

### Nothilfe 5 Pfg. MiNr. 425 X ungebraucht.

Die leicht vergilbte Marke ist nachgummiert und hat liegendes Wasserzeichen. Die Riffelung ist nachträglich senkrecht angebracht und ist wesentlich kräftiger als original; drückt sich auf der Vorderseite sehr stark durch und weicht auch in der ganzen Art von der Originalriffelung ab, allerdings nur einem Fachmann auffallend. Es ist wahrscheinlich, daß solche Fälschungen in größerer Zahl hergestellt und vertrieben werden. -  
Vorsicht!!

E.P.

## Auktionsmeldungen

Infla-Sammlung fast vollständige Briefsammlung; enthält alle großen Seltenheiten, wie 800/500 grün, 50 Mia dtchn., Hitler -Prov. , 50. Mia Dienst etc., insges. 1094 Ganzstücke nach Einzel-, Mehrfach- und Mischfrankatur aufgebaut. (Kat.Wert ca. 26.500, -)  
Passier 16.Aukt., Dez.1964 (nicht verkauft worden)

10 Pfg. orange Dienst D 65 - 2 Stück in Mi auf Brief  
Passier 16. Aukt., Dez.1964  
(Ergebnis DM 100, -)

800 T/500 - 25iger Block auf Brief - Rückseite Klecksstempel (rechteckig),  
"Kotzenau - 3.11.23, 6-7N"  
Schätzle & Jakubek, Berlin, Dez.1964  
(Zuschlag DM 3.500, ohne Aufgeld)  
siehe Bericht in Beilage

Reichspost 5 Pfg. Blau, ungebrauchtes Randstück des seltenen Probedruckes  
Ebel 69.Aukt., Sept./Okt.1964  
(Ruf DM 350, -)

Reichspost 10 Pfg. Chemnitzer Postfälschung, postfrischer ungez. Eckrand-  
Vierblock (aus den beschlagnahmten Beständen)  
Ebel 69. Aukt., Sept./Okt.1964  
(Ruf DM 400, -)

Reichspost 1 Mk - 5 Mk, gez. 11 1/2 in ungebrauchten Eckrandviererblö-  
cken (einmaliges Unikat)  
Mohrmann 117.Aukt., Okt. 1964  
(Ruf DM 16.000, -)

---

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung  
durch den Vorstand von INFLA -Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing.L. Smidt. Wien.

Postscheckkonten:(INFLA -Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkassa : Konto Nr. 622 22

Rundsendekassa: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkassa: Konto Nr. 849 26